# Mitteilungen und Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **22 (1917-1918)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

gehen andauern, muss andauern und wird an Umfang zunehmen. Wieviel nützt es einem armen, jungen Mädchen, wenn es reicher an Liebe, an aufrichtigem Mitleid und uneigennütziger Hingabe ist als der Mann? Der Kampf ums Brot, die Not des Lebens schreitet eben über diese Fähigkeiten des Mädchens hinweg. Die herrlichsten Ideale, die das Mädchen sich mit sorgender Hand zurecht gelegt hat, werden von der Wirklichkeit in Trümmer gelegt. Sich von all diesen Ketten der Abhängigkeit, des weiblichen Unvermögens gänzlich loszusagen wird eben immer das Ziel des Strebens der Frau bilden, da sie nun einmal auch selber gesehen und durch eigene Erfahrung überzeugt worden ist, dass sie in Gedanken und Ideen ebensogross sein kann wie der Mann. *R. A.*

---

## Mitteilungen und Nachrichten.

Hiermit machen wir die Kolleginnen darauf aufmerksam, dass der Verein **„Pro Sempione“** auch dieses Jahr wieder an Schulen, welche darum ersuchen, *gratis* das schöne Plakat pro Sempione abgibt. Neu dazu kommt ein prachtvolles Album zur Erinnerung an den Simplondurchstich 1898—1906. Wer mit dem Unterricht in Geographie auch vaterländischen Unterricht erteilt, der wird den Schülern gerne die Bilder jener Männer zeigen, die sich um das gewaltige Werk verdient gemacht haben. Der wird ihnen zeigen, wie eiserner Wille und Fleiss der Arbeiter und kunstreiche Maschinen das härteste Gestein durchdringen. Schöne Landschaftsbilder, Tunneleingang und Tunnelausgang, Generalansichten von Naters, von Brig, von Iselle, Varzo, Domodossola geben einen Begriff von den Geländeschwierigkeiten, welche beim Bahnbau überwunden werden mussten, geben aber auch einen Begriff von der Grossartigkeit der Natur, welche die Bahn durcheilt.

Geographieunterricht, gewürzt mit solchen Bildern, bleibt im Gedächtnis. Seien wir daher dem Verein „Pro Sempione“ dankbar für die vornehme Art seiner Reklame. W.

(Eing.) **Ferientage** zu verbringen, dass sie Leib und Seele erquicken, wird lange nicht jeder erfrischungsbedürftigen Schulmeisterin zuteil. Auch ist der Geschmack in der Erfrischungsart recht verschieden. Für die eine Art wüsst ich einen passenden Ort. Wessen Bedürfnis nach Ruhe geht, nach sonniger Laube mit prachtvoll weitem Blick, nach wohlwollender, *guter* und billiger Verpflegung, nach nahem Wald und geruhsamen Spaziergängen — der versuche es mit der Pension *„Flora“*, Tägertschi-Station (Bern-Luzern). Es wird ihn nicht gereuen. (Siehe Inserat.) M. v. Grz.

**Stanniolbericht** vom 2. April 1918. Stanniol sandten: Frl. J. D., Lehrerin, Bern. Frl. L., Lehrerin, Breitfeld, Bern. Frl. D. M., Sekundarlehrerin, Bern. Fräulein M. Sp., Lehrerin, Langenthal. Fräulein R. und M. J., Marienstrasse, Bern (grosse, prächtige Sendung). Frau L. U., Lehrerin, Bremgarten bei Bern (sehr schön!). Fr. G., Bern. Frl. M. W., Bern. Frl. A. St., Olten. Privatschule Grellingerstrasse, Basel. Frl. M. L., Lehrerin, Thayngen. Frl. W., Basel. Unbenannt. Frl. K., Freie Schule, Zürich I (sehr sorgfältig!) Primarschule Burgdorf (grosse Sendung!) Das Lehrerinnenheim.

Viel Dank den lieben Spendern und Sammlerinnen!

Fürs Heim: *M. Grossheim.*

**Markenbericht** pro März 1918. Sendungen erhielt ich von: Frl. R., Lehrerin, Münchenbuchsee. Vreneli G., Schillingstrasse, Bern. Frl. L. Ch., maîtresse sec., St-Imier. Frl. H. B., St. Jakobstrasse, Zürich IV. Frl. J. St., Sekundarlehrerin, Bern. C. R., Schülerin IIb, Postgaßschule, Bern. Frl. J. Sch., Effingerstrasse, Bern. Frl. V. F., Länggasse 29, Winterthur. Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich. Primarschulpflege Zollikon. Frl. A. St., Lehrerin, und ihre Klasse, Olten. Frl. M. H., Zürich, Jenatschstrasse. Frl. E. W., Blauer Seidenhof, Zürich I. F. Z., Wettingen, Aarau (Stanniol).

Besten Dank und Gruss! *J. Walther,* Kramgasse 45, *Bern.*

---

## Unser Büchertisch.

**Der goldene Zweig** von K. Gjellerup (Nobelpreisträger). Dichtung und Novellenkranz aus der Zeit des Kaisers Tiberius.

Im Heiligtum der Göttin Diana auf einer Insel in der Nähe Roms wird der goldene Zweig aufbewahrt, von dem beschützt, Aeneas ungefährdet durch die Schrecknisse der Unterwelt kam und der auch jetzt noch die Kraft hat, durch seine Berührung jeden von der menschlichen Gerichtsbarkeit Verfolgten zu retten. Auf diese Insel kommt, um einem Feste beizuwohnen, der Kaiser Tiberius in Begleitung seines zukünftigen, wenig Gutes verheissenden Nachfolgers Caligula und eines jungen edlen Germanenpaares, dessen Treue der beiden tragisches Ende herbeiführt. Dem Imperator werden fast göttliche Ehrenbezeugungen zu teil; aber seinen edlen Charakter verstehen nicht viele; seine strengen Herrschertugenden finden in dem morallosen Rom wenig Freunde und überall umgibt ihn Verrat. Mit Schmerz sieht er den Zerfall der römischen Grösse voraus; aber er, der Allgewaltige, ist machtlos, das Verhängnis abzuwenden. In Menschenverachtung zieht er sich auf das Felseneiland Caprea zurück.

In diese trotz allen Glanzes so unbefriedigte und unbefriedigende Welt bringt der Hauptmann Marcus eine neue Kunde. Er hat am Kreuze Jesu Wache gehalten, was er dort gesehen und erfahren, hat ihm den Ausruf abgerungen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen“ und er fühlt, dass etwas Grosses, Ungeahntes die Götter verdrängen und eine neue Zeit herbeibringen wird. — Aber so schön auch die Kapitel sind, die das schildern, so enttäuscht doch das Buch gerade dort etwas; denn wir sehen die „frohe Botschaft“ nicht eine tätige Kraft werden, wie wir anfangs geglaubt. Sie bleibt nur ein fernes, allzufernes Licht, eine unbestimmte Hoffnung; doch genügt allerdings auch diese Hoffnung schon, um in die glaubensmüden, hoffnungslosen Herzen neues Leben zu bringen. — Das Buch ist in edler Sprache geschrieben; es zu lesen ist eine Freude.

---


# Frauenhochschule Genf

## Sommersemester 1918

Staatsbürgerlicher Kurs. Seminar für Jugendfürsorge. Seminar für soziale Frauenberufe. Seminar für Anstaltverwaltung und Hotelwesen. Seminar für hauswirtschaftlichen Unterricht. — **Kursdauer 6. Mai** bis **25. Juli.**

☞ **Ferienkurs vom 15. August bis 30. September.**

Programme durch die Direktion **Athénée-Genf.** 118